

# Die Mai-Tradition lebt

**Rodgau (pul)** – Mit viel Muskelkraft stellten 16 Helfer und Freunde des Gewerbevereins Dudenhofen das Kulturgut an der Dr. Weinholz-Straße auf. Gute 20 Minuten vergingen, bis der aus Nieder-Röder Fichte bestehende Baum von der horizontalen in die vertikale gebracht war. Applaus der Erleichterung machte sich unter den Zuschauern breit, als das Werk vollendet war. Der Musikverein spielte spontan einen Tusch. Zuvor zog der Tross mit Traktor und Baum sowie dem Musikverein an der Spitze durch die Straßen von Dudenhofen. Die Musiker um Rainer Fenchel spielten den österreichischen Traditionsmarsch Ohne Rast.

Traditionell gefertigt, traditionell aufgestellt, und dazwischen traditionell gestohlen. Der Maibaum hatte ein bewegtes Leben, bis er mit den Zunftzeichen geschmückt in den Himmel ragte. Die Roßkopf-Brüder aus Jügesheim hatten sich vor Wochen des Baums heimlich still und leise ermächtigt. Bevor der 15 m hohe Maibaum wieder in den Besitz des Gewerbevereins wechselte, mussten einige Bierchen als Ablöse nach Jügesheim bezahlt werden. Alexander Roßkopf war mit Sohn Noah bei der Rückgabe des „Diebesguts“ mit dabei. Noah trug eine Storchenfigur vor sich



Mit viel Kraft und Geschick stemmten die Helfer des Dudenhöfer Gewerbevereins und des Event-Werks den Maibaum in seine Halterung.

Foto: Pulwey

her. Schließlich machte zum 1. April während der Zeit des „Diebstahls“ in Jügesheim die Runde: Ein Storchenpaar hätte sich den Maibaum als Nistplatz ausgesucht. Beim anschließenden Fassbieranstich gaben die Musikanten noch die ein oder andere Polka zum Besten. Das Bierfass erwies sich als recht störrisch. Es bedurfte gut ein Dutzend Schläge, bis der Gerstensaft floss.

Zuvor begrüßte der Gewerbevereins-Vorsitzende Berthold Schüßler die zahlreichen Gäste zwischen Dalles und dem Ludwig-Erhard-Platz.

Selbstredend war in seiner Begrüßung der traditionelle „Diebstahl“ des Maibaums das zentrale Thema. Das Wetter war jedenfalls perfekt für eine zünftige Feier hinein in den Wonnemonat. Die Dudenhöfer wollten das Wetter im Vorfeld doch nicht dem Zufall überlassen. So wurde mit angezündeten Kerzen um Gottes Segen gebeten. Offensichtlich wurden die Gebete erhört. Es strahlte die Sonne von einem weiß-blauen Himmel. Weiß blau sind normalerweise auch die Maibäume im tiefsten Bayern gestrichen. Der Maibaum in Du-

denhofen zeigte sich dagegen in einem roten und weißen „Gewand“. Es sollten die hessischen Farben sein, machte Berthold Schüßler deutlich. Nun steht er mit seinen 24 Zunftzeichen am Stamm zentral in Dudenhofen. Neben den Berufsgruppen der Gewerbetreibenden waren sogar die „Diebe“ mit verewigt.

Berthold Schüßler dankte allen Sponsoren und Helfern, die beim Erhalt dieser Tradition mitgewirkt haben. Bleibt abzuwarten, wer sich nächstes Jahr heimlich, still und leise des Holzes ermächtigen wird.